

Landgraf Philipp-Festwoche mit Ausstellung

Traugott Linz

Thema: Landgraf Philipp der Großmütige

Tischrede beim HISTORISCHEN ESSEN




500. GEBURTSTAG von
LANDGRAF PHILIPP
dem Großmütigen

Landgraf
Philipp-Woche
vom 7. - bis 13.
November

2004

Geschichtsverein
Melsungen

Weitere Informationen zur Philipp-Woche des Geschichtsvereins Melsungen

10.24.3 A	Prälatin Roswitha Alterhoff	Gottesdienst	Stadtkirche Melsungen
10.24.3 B	Prof. Herbert Kemler	Festvortrag „Landgraf Philipp der Großmütige – Fürst, Reformator, Bigamist“	Stadthalle Melsungen
	<i>Dieter Hoppe (Führung)</i>	Ausstellungseröffnung „Philipp der Großmütige“	Foyer der Stadthalle
10.24.3 C	Dieter Hoppe	-Geschichtsverein Melsungen -Gesamtschule Melsungen	Stadthalle Melsungen
10.24.3 D	Sabine Köttelwesch	Vortrag Reichspogromnacht „Landgraf Philipp und die Juden“	Gemeindsaal Spangenberg
10.24.3 E	Traugott Linz 1)	Vortrag „Margarethe von der Saale“	Stadthalle Melsungen
10.24.3 F	Bernd Köhler alias Justus Riemenschneider	Beitrag des Hauptvereins Kassel	Stadthalle Melsungen
10.24.3 G	Traugott Linz 2)	„ Historisches Essen “ mit Textbeiträgen	Stadthalle Melsungen
		Humoristische Einlage zum Thema „Der Nordhesse an sich...“	
		-Geschichtsverein Melsungen -Kasinogesellschaft	
		„ Musik der Renaissance “ mit Textbeiträgen	
		-Geschichtsverein Melsungen -Musikantengilde Melsungen	
		-Concordia-Liedertafel Melsungen	



Dr, Sturm Casino Gesellschaft
Siegfried Pietrzak Geschichtsverein



Traugott Linz



Klaus Lohrmann Traugott Linz

Freitag, den 12. November 2004

Traugott Linz

Thema: Landgraf Philipp der Großmütige

**Tischrede beim
HISTORISCHEN ESSEN**



Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu einem Festmahl gehört eine Tischrede, in der der Anlass oder auch die Person, um die es geht, gewürdigt werden – heute also der 500. Geburtstag des Landgrafen Philipp d. Gr. Ich habe diese Aufgabe übernommen, will aber nicht noch einen Vortrag über den Jubilar halten, sondern einen etwas anderen Weg gehen.

Wie sagt das Sprichwort? „**Hüte machen Leute!**“, so möge mich dieser Hut für eine Weile in jene berühmte Persönlichkeit verwandeln, die wir heute feiern.

Meine lieben **Untertanen**,

ich freue mich außerordentlich, dass ihr aus Anlass meines 500. Geburtstages ein **Festmahl im Stil meiner Zeit** veranstaltet. Im vergangenen Jahr haben sie mich ja von vorn und hinten, von links und rechts, von oben und unten betrachtet und meine geheimsten Gedanken und Wünsche erforscht – meinen sie – aber niemand hat zu einem Festessen zu meiner Ehren eingeladen – **nur Ihr Melsunger!** Dafür lobe ich euch sehr!

Genauer gesagt, war es wohl **einer**, der diesen Gedanken aufgebracht hat. **103 Kilo** soll er auf die Waage bringen, wie ich in meinen besten Jahren. So jemand hat Verständnis für uns Menschen der Renaissance, denn wir liebten das gute Essen und Trinken. Den hätte ich mir sicher **als meinen Hofprediger geholt!**

Was nachher auf dem Tisch stehen wird – ich hab mich da schon mal informiert -: alle Achtung! Das Meiste hätte mein **Leibkoch** in Kassel auch nicht besser gemacht. Natürlich – bei mir wären es noch **einige Gänge mehr** gewesen, aber ich hatte ja auch andere Ressourcen. Wenn mein Leibkoch sagte: nächste Woche brauche ich **10 Hirsche**, 20 Wildschweine und 40 Fasanen – dann wurden die eben besorgt, und wenn ich selbst auf die **Jagd** gehen musste.

Hab ich übrigens leidenschaftlich gern getan. Und es passt mir eigentlich gar nicht, dass jetzt auch die Bürgerlichen jagen! Die Zeiten ändern sich.....

Ja, ich war **ziemlich reich**, - **obwohl: manche** von euch können's durchaus mit mir aufnehmen – jedenfalls, nachdem ich **die Alkoholsteuer** eingeführt hatte, ging's uns in Kassel gut. **Reichtum ist ja nichts Schlechtes**, die Frage ist nur, was man damit macht.

In meiner Zeit wurden bekanntlich die **reichen Klöster aufgelöst**, das war Teil des Programms der Reformation. Ich habe mich manchmal **geschämt**, wie meine fürstlichen Standesgenossen sich deren **Besitz unter den Nagel gerissen** haben. Denen ging es nicht um den Glauben, die wollten sich nur bereichern. **Ich habe das anders gemacht.**

Zum Beispiel habe ich **vier Landeshospitäler** – Haina und Merxhausen kennt ihr - für **Arme, Sieche und Kranke, auch Geisteskranke**, gegründet. Die waren für die **Menschen auf dem Lande**. Die größeren Städte halfen sich schon selber – es ist aber doch wichtig, dass es auch **in ländlichen Gegenden gute Krankenhäuser gibt! Darum: lasst euch ja nicht euer Krankenhaus abschwätzen!**

Oder, anderes Beispiel: auch ohne Pisa-Studie habe ich gewusst, dass wir **mehr gut ausgebildete Leute** brauchen. Darum habe ich in Marburg eine Universität gegründet, schon 1527. Das war eine gewagte Sache, denn eigentlich brauchte man dazu eine Genhemigung des Papstes und des Kaisers. Hätte ich als **lutherischer Ketzer** natürlich nie bekommen, ich hab's aber trotzdem getan. Marburg ist eine wackere Uni geworden.

Wer von euch hat denn dort studiert? Hand hoch! Das könnten aber ein paar mehr sein!

Dann seid ihr wohl nach Göttingen oder nach Frankfurt oder nach Würzburg gegangen? **Gehört sich doch nicht! Hessische Landeskinder sollten in Marburg studieren .**

Dort habe ich doch extra ein **Stipendienprogramm** aufgelegt: jede Stadt musste einen Studienplatz für einen begabten, aber nicht so bemittelten Jungen finanzieren. Auch Melsungen musste das und zahlt noch heute dafür!

Ich war eben für die Sozialpflichtigkeit des Eigentums. Das Wort kannte ich damals noch nicht, aber die Sache kannte ich. Wie ich höre gibt's das auch **hier, Stiftungen, Fördervereine etc., das finde ich gut.**

Ach ja, Marburg. Da fällt mir natürlich auch das Religionsgespräch von 1529 ein, zu dem ich alle die **Großkopfeten der Reformation** eingeladen, oder ehrlicher: **genötigt** hatte. Zuerst war ich ja gar nicht gut auf die „Evangelischen“ zu sprechen, ich **war gegen diesen frechen Mönch, diesen Revoluzzer aus Wittenberg**. Aber – er und noch mehr sein Freund Melanchthon hat mich **überzeugt, dass sein Glaubensweg der richtige war und dass die Kirche reformiert werden müsste**. Darum wollte ich **alle evangelisch Gesinnten unter einen Hut bringen** und dachte, das könnte ich schaffen.

Aber der **Luther**, den ich lange hoch verehrt habe, **war ja so stur! Zuletzt ging es nur um ein Wort, ein Wort aus drei Buchstaben, EST, hoc est corpus meum**, darauf insisierte er und war keinem Kompromiss zugänglich. Ich war sehr enttäuscht,

aber ich freue mich, dass die **Evangelischen schließlich doch zu dieser Einigkeit** gefunden haben. Aber **443 Jahre** hat's gedauert (wer nicht so schnell rechnen kann: 1972 war das). Da haben alle erklärt, dass es zwar noch Unterschiede

gibt, aber dass sie nicht mehr kirchentrennend sind. **Fast alle** – bis auf die SELK – aber vielleicht überlegen die sich's ja noch.

Trotz dieser damaligen Enttäuschung: die **ev. Religion war für mich sehr wichtig**. Ich weiß nicht, wie ich die **5 Jahre Knast** – ich sage mit Absicht Knast, denn es war entwürdigend, wie mich als Reichsfürsten Kaiser Karl behandelt hat – **durchgestanden** hätte ohne sie. Wenn ich in meiner Zelle **in Mecheln** saß und daran dachte, dass ich mein Land ruiniert, die Sache der Evangelischen beschädigt hatte, dass meine Frauen unglücklich und meine Familie zerstritten war, da war es mir ein Trost, dass ich mir sagen konnte: Philipp, du musst jetzt ausbaden, was du dir eingebrockt hast, und leider viele Unschuldige mit dir.

Trotzdem bist **du nicht auf ewig verloren** - das war eine existentiell wichtige Frage für mich, versteht Ihr wahrscheinlich kaum - , denn Gott sieht dich mit den barmherzigen Augen Jesu an. **Rechtfertigung allein aus Gnaden nannte man das damals.**

Ich rede schon lange, aber ihr wollt sicher noch etwas hören über die Affäre, die mich **berühmter und berüchtigt** gemacht hat als alles, was ich geleistet habe: **meine Doppelehe.**

Was bin ich beschimpft worden! Ehebrecher, Bigamist, **Lüstling vor allem**. Darum ging es mir doch gar nicht. Stellt euch vor: ich war **noch nicht 19 Jahre alt, da wurde ich verheiratet** mit dieser Christine von Sachsen. Ich wollte sie nicht, aber die Staatsräson siegte. **Staatsräson! Wie ich dies Wort gehasst habe!** Das gab es zwar damals noch gar nicht, aber ich habe es trotzdem gehasst. Es wurde eine **unglückliche Ehe**, obwohl wir 10 Kinder miteinander hatten. Das lag halt an der „ehelichen Pflicht“, und ich glaube, dass Christine mich wirklich geliebt hat, wenn sie es auch nicht zeigte.

Ich habe mein Glück anderswo gesucht. Aber dann wurde ich **krank**.- Franzosenkrankheit – und danach wollte ich dies Leben nicht mehr. Ich wollte einfach **Liebe und ein bisschen persönliches Glück, aber so, dass ich kein schlechtes Gewissen vor Gott haben musste**. Ich bin ja jahrelang nicht zum Abendmahl gegangen, weil ich mich „**unwürdig**“ fühlte. Da **begegnete ich Margarete**. Die wollte ich haben, aber Christine konnte ich nicht wegschicken – Staatsräson.

Das brachte mich auf die **Idee mit der Doppelehe**. In der Bibel gibt's doch so viele Männer, die zwei und mehr Frauen hatten – warum ich nicht auch? **Ich spitzte die Theologen an, sie sollten mir ein Gutachten schreiben**. Sie haben sich **gewunden** wie die Aale, aber sie haben's getan, **und ich bekam, was ich wollte**. Natürlich haben sie allerhand Kautelen eingebaut: das sei nur ein **Beichtrat**, müsste **geheim** bleiben. Aber haltet mal so etwa geheim! An einem Fürstenhof wird doch mindestens so viel getratscht wie in einer Kleinstadt!

Melsungen hat in diesem Zusammenhang übrigens auch eine Rolle gespielt: der **Joh. Lening**, den ich hier als Pfarrer eingesetzt habe, hat mir zugeredet, dass ich's machen sollte und hat's hinterher auch verteidigt. Er war ein **cleverer Mann, konnte zwar nicht richtig reden**, weil ihm die Syphilis das Zäpfchen im Hals weg gefressen hatte, aber diesmal war sein Rat **falsch**.

Gewiss, Margarete und ich haben zuerst wunderschöne Stunden miteinander gehabt, aber was hab ich für einen **Ärger** gekriegt! Mit Christine, mit Margarete, mit den Kindern, mit den Räten, mit dem Kaiser – und erst mit der **Schwiegermutter!** Und schließlich landete ich im **Knast**. Nicht direkt wegen der Bigamie, sondern weil ich den Krieg gegen den Kaiser verloren hatte, aber im Hintergrund spielte sie immer mit. Ich hatte mich ja **strafbar** gemacht, auch nach dem Recht, das ich selber in Hessen eingeführt hatte. **Hätte ich wissen können, aber verliebter Gockel, der ich damals war, meinte ich eben, ich könnte mich durchmogeln.**

Ihr habt ja auch **eure Eheprobleme**, das zeigen die Scheidungszahlen. Da könnte man auf den Gedanken kommen: **wir lassen die Mehrehe zu**, dann werden diese Zahlen geringer. Es gibt ja bei euch **Parteien, die möchten immerzu deregulieren**. Ihr könnt's ja bei der Einehe probieren! Aber **empfehlen kann ich euch das nicht**, denn letztlich kann man wohl doch nur mit einem Partner glücklich werden, nicht mit mehreren zugleich. Wenn's unumgänglich ist, ein zweiter Versuch, aber eine **glückliche Ehe erfordert die ungeteilte Zuwendung**, das habe ich aus meiner Doppelehe gelernt.

Jetzt **knurren eure Mägen** schon so laut, dass ich es trotz meines schlechten Gehörs hier oben hören kann. Und die **Küche wird unruhig**. Darum Schluss. Aber halt, **zwei Sprüche** möchte ich euch noch mitgeben. Der eine: **dulce bellum inexpertis, d.h. nur** den Unerfahrenen erscheint der Krieg süß. Das habe ich bitter durchbuchstabieren müssen. Sagt's auch euren Freunden drüben und dem, **den sie gerade wiedergewählt haben.**

Und mein Wahlspruch: **Verbum Dei manet in aeternum**, das Wort Gott bleibt in Ewigkeit. **Das ist eine gute Grundlage fürs ganze Leben.**

Nun zu den Genüssen der Tafel! **Zu trinken habt ihr hoffentlich schon was im Becher** – das leeren wir jetzt auf das Wohl unseres Hessenlandes und seiner Bewohner!

Traugott Linz

Geschichtsverein Melsungen

10.24.3-E-T.Linz 1) Tischrede HISTORISCHEN ESSEN